



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Dom zu Paderborn

Giefers, Wilhelm Engelbert

Soest, 1860

§. 3.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9277

verschiedenen Personen wurden dem Dome Geschenke gemacht, von denen die meisten aus größern Höfen, aus Ländereien und Waldungen, sowie aus Leibeigenen bestanden.¹⁾

§. 3.

Außer dem Dome, dem umfangreichsten und bedeutendsten seiner Bauwerke, ließ Meinwerk noch mehrere in Paderborn aufführen, nämlich das Kloster und die Kirche von Abdinghof, die Bartholomäus-Capelle und die Kirche zum Busdorfe, welche letztere nach dem Muster der Kirche des h. Grabes zu Jerusalem erbaut wurde. Aber von allen diesen Bauwerken ist kein einziges vollständig erhalten, als die an der Nordseite des Domes durch griechische Baumeister aufgeführte, äußerst sehenswerthe Bartholomäus-Capelle;²⁾ in Abdinghof ist nur noch die Krypta unter der alten Kirche vom Meinwerk'schen Baue übrig; dagegen scheint von der unter Meinwerk aufgeführten Busdorf'skirche,³⁾ sowie von seinem Dome gar nichts auf unsere Zeit gekommen zu sein. Den größten Schöpfungen Meinwerk's war das Geschick leider nicht günstig; denn kaum hatte der Dom ein halbes Jahrhundert gestanden, als im Frühlinge des Jahres 1058 die Stadt Paderborn zum zweiten Male von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht wurde, in welcher auch der Dom sowie das Kloster Abdinghof sammt

1) Vita Meinw. c. XXXII, wo alle jene Schenkungen aufgeführt sind.

2) Vita Meinw. c. XLVIII. Iuxta principale monasterium capellam quandam, capellae in honorem s. Mariae virginis a Geroldo, Caroli Magni imperatoris consanguineo et signifero constructae contiguam per graecos operarios construxit eamque in honorem s. Bartholomaei apostoli dedicavit.

3) Vielleicht sind die beiden runden an der Ostseite des Chores stehenden runden Thürmchen, von denen der südliche der Spitze beraubt ist, sowie der sie verbindende hohe Zwischenbau noch Reste des Meinwerk'schen Baues.

der Kirche ein Raub der Flammen wurde.¹⁾ Der Ruf von dieser furchtbaren Zerstörung verbreitete sich durch ganz Deutschland,²⁾ woraus wohl zu schließen sein dürfte, daß die beiden Schöpfungen Meinwerk's, welche davon betroffen wurden, anderen gleichzeitigen Kirchenbauten weder an Großartigkeit noch an Schönheit werden nachgestanden haben.

Ob der Dom in dieser Feuersbrunst ganz in einen Schutthaufen zusammenfiel, oder ob ein geringer Theil den Flammen widerstand und beim Neubau erhalten wurde, darüber hat sich nicht die geringste Nachricht erhalten; nur so viel ist sicher, daß der damalige Bischof Immad, ein Neffe Meinwerk's, der in der Klosterschule von Abdinghof gebildet war und die Verehrung für Kunst und Wissenschaft mit seinem Oheime theilte, gleich nach dem Brande den Bau eines dritten Domes begann, welchen er am 22. Juni 1068, also zehn Jahre nach dem Brande, mit großer Feierlichkeit einweihete.³⁾ Diese verhältnißmäßig lange Zeit, welche der Neubau erforderte, berechtigt uns

1) Gobelini Person. Cosmodr. aet VI. 55. Anno MLVIII. civitas Paderbornensis incendio vastatur. — Vita Meinw. c. IV. Largissimarum eleemosynarum (Meinwercei) quas in domo regia exhibuit, eadem domus testis exstitit, quae anno MLVIII. omni civitate Patherbrunnensi coelesti iudicio incendio depopulata, sola superstes cum una domo forensi fuit. Erhardt (Regesta hist. Westp. I. p. 185) meint, domus regia bedeute hier den Dom; es bezeichnet aber den Palaß Heinrich's II. — Bessen (Paderb. Gesch. I. S. 143.) übersetzt domus forensis durch Rathhaus; ein solches gab es schwerlich schon damals; das hinzugefügte una beweiset, daß ein Haus am Markte (forum) gemeint ist.

2) Marian. Scoti chronie. ap. Pertz. I. c. V. p. 558. Paderbrunna civitas cum duobus monasteriis id est episcopatus et monachorum feria 6. ante palmas igne consumitur.

3) Gobelini Pers. I. c. „Anno Domini MLVIII. dedicata seu reconciliata est ecclesia Paderbornensis, anno undecimo post civitatis incendium.“

zu dem Schlusse, daß Immad's Dom ein großartiger Bau gewesen sei und dem Werke Meinwerk's nicht nachgestanden habe.

Leider war auch dem Werke des Neffen des Bischofs Meinwerk keine viel längere Dauer vergönnt, als dem seines Oheims; denn auch Immad's Dom wurde, nachdem er kaum zwei Menschenalter gestanden hatte, ein Raub der Flammen. Seiner Zerstörung ging nach Angabe der Chronisten eine Erscheinung am Himmel voran. Es war nämlich der 26. Juni des Jahres 1133, als sich um die dritte Nachmittagsstunde um die Sonne zwei concentrische Kreise (sogenannte Höfe) zeigten, ein kleinerer und ein größerer, von denen der erstere den Dom, der andere die Stadt Paderborn zu umgeben schien, und am Abende desselben Tages gegen neun Uhr brach eine furchtbare Feuerbrunst aus, welche nicht allein den Dom und das Kloster Abdinghof, sondern auch die ganze Stadt mit Ausnahme einiger Häuser dahinraffte.¹⁾ Und wiederum verflossen zehn volle Jahre, bis sich der Dom von neuem aus seinen Trümmern erhob. Nämlich erst im Jahre 1143 wurde der neue Dom vom Bischofe Bernhard I. feierlich eingeweiht.²⁾ Die verhältnißmäßig lange Zeit von zehn Jahren, welche dem Neubaue gewidmet wurde, nöthigt uns wiederum zu dem Schlusse, daß ein großartiges, selbstständiges Werk geschaffen wurde und daß von dem Dome Immad's wenigstens kein sehr großer Theil stehen blieb.

1) Ann. Saxo ap. Pertz. l. c. VIII. p. 768. Duo circuli maior et minor circa solem apparuerunt VI. Kal. Iulii circa horam terciam, minor circulus ambiens principale templum Paderbornensis sedis, et maior circulus circumdans ipsam civitatem, ut ibidem consistentibus videbatur. Ipso die hora nona ipsum principale monasterium cum omni fere civitate incendio conflagravit. Gob. Person. l. c. c. LIX. Eodem anno civitas Paderbornensis cum ecclesia principali incendio quasi tota conflagrat.

2) Gobelini Pers. l. c. c. 56. Anno MCXLIII. maior ecclesia Paderbornensis post incendium eius anno decimo a Bernardo episcopo dedicata est.

Wahrscheinlich wurde in den Jahren 1133—1143 zum ersten Male der ganze Dom im Rundbogenstile überwölbt, während bei Immad's Dome nur die Seitenschiffe ein Gewölbe, das Mittelschiff dagegen eine flache Holzdecke hatte. Gegen die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts erlitt der Dom wiederum durch eine Feuersbrunst bedeutenden Schaden;¹⁾ denn in einer Urkunde vom Jahre 1267 fordert der Bischof Gerhard von Münster seine Diöcesanen zu Beiträgen zur Wiederherstellung des Domes von Paderborn auf. Und noch kein volles Jahrhundert war verflossen, als unser Dom im Jahre 1340 zum fünften Male von einer Feuersbrunst heimgesucht wurde,²⁾ so daß bedeutende Reparaturen nöthig waren. Am 1. Februar des Jahres 1343 erließ nämlich der damalige Bischof von Paderborn, Balduin von Steinfurt, ein Rundschreiben an alle Pfarrer und Klöster seines Sprengels, in welchem er dieselben auf's dringendste auffordert, zur Wiederherstellung der durch Feuer

1) Das Original dieser Urkunde befindet sich im Königl. Provinzial-Archiv zu Münster. Eine Abschrift derselben wurde mir durch die Güte des Herrn Archivraths Dr. Wilmanns mitgetheilt, welche ich, da die Urkunde bisher noch nicht gedruckt ist, hier vollständig mittheile: *Gerhardus Dei gratia monasteriensis ecclesie episcopus universis Christi fidelibus, ad quod praesens scriptum pervenerit, salutem et eternam beatitudinem adipisci. Ut ad pietatis opus mentes fidelium divinis muneribus indulgentiis videlicet et remissionibus invitemus et ut propiciacionem perpetuam facilius impetrent, omnibus vere penitentibus et confessis, qui ad reparacionem ecclesie Paderbornensis lamentabiliter destructe per incendium manum porrexerint adiutricem, quadraginta dies de iniuncta sibi penitencia de omnipotentis Dei confisi gratia misericorditer relaxamus. Datum Colonie anno Domini MCCLXVII. Idus Septembris.*

2) Gobel. Pers. I. c. c. 48. Eodem anno (MCCCXL), quo obiit Bernhardus episcopus, civitas Paderbornensis igne conflagravit. Daß auch der Dom Schaden litt, zeigt die Note auf der folgenden Seite.

verheerten Cathedralkirche nach Kräften beizusteuern.¹⁾ Daß der Dom damals vollständig wieder hergestellt wurde, ist keinem Zweifel unterworfen.

§. 4.

Das bisher Gesagte enthält alle Nachrichten, welche sich über die mehrmalige Zerstörung des Paderborner Domes und den jedesmaligen Neubau erhalten haben; und der gewaltige Bau, wie er jetzt vor unsern Augen steht, gestaltete sich allmählig so bis zum Ende des 14. Jahrhunderts. Aus einer spätern Zeit ist nichts, als einige stilwidrige, geschmacklose Anhängsel aus der Pops- und Perückenzeit, von denen wir vorläufig unsere Augen wegwenden wollen. Jeder sieht nun gleich auf den ersten Blick, daß unser Dom in verschiedenen Stilen ausgeführt ist und folglich in verschiedenen Zeiten entstanden sein muß. Deßhalb entsteht jetzt die Frage: Welcher Zeit und welchem Stile gehören die einzelnen Theile des Domes an?

Werfen Sie einen Blick auf unsern altersgrauen, verwitterten Domthurm, so sehen Sie, wie eine gewaltige quadratische Mauermaße, ohne alle Gliederung, bis zum Dache emporsteigt und oben durch verhältnißmäßig kleine Schallöffnungen durchbrochen ist. Alle diese Oeffnungen sind oben rundbogig geschlossen und haben in der Mitte ein rundes Säulchen, das ein einem Würfel ähnliches Capital trägt. In fester Verbindung mit dem Hauptthurme stehen zwei Seiten-Thürme. Aus den drei Thürmen gleichsam herausgewachsen erscheint der denselben zunächst stehende Theil des Mittelschiffes mit den beiden viel niedrigeren Seitenschiffen, in deren einem der Taufstein steht. Dieser Theil des Domes nebst den drei Thürmen ist, abgesehen von den später eingefügten Gewölben, der älteste und wie aus einem Gusse hervorgegangen. Nirgends lassen sich zwischen den Thürmen und den anstoßenden Theilen Fugen be-

1) Schaten, Annal. Paderb. ad ann. 1343. Dipl. Balduini episc. „Quod vero eadem ecclesia cum suis aedificiis olim fuit incendiis destructa et deformata et ad hoc deficient alia necessaria ad conservationem structuræ et fabricæ memoratæ.“